

ÖKOLOGISCH,
COOL, EINMALIG



Kinder Umwelt Zeitung

Gemeinsam mit Kindern für Kinder gemacht

Grüne Hauptstadt Europas

Essen, eine graue Industriestadt wird grün

Essen hat einen ganz besonderen Preis gewonnen, sie ist Grüne Hauptstadt Europas geworden. Aber was bedeutet das?

Die Stadt Essen hat in den letzten Jahren ganz schön viele besondere Preise bekommen. Sie wurde 2010 zur Kulturhauptstadt Europas ernannt und ihre Zeche Zollverein ist seit 2001 Weltkulturerbe. Kann da noch etwas Besseres kommen? Na klar, Grüne Hauptstadt Europas! Das bedeutet, dass unsere Stadt für eine bessere und lebenswertere Umwelt ausgezeichnet wurde und ganz viele Wälder, Parkanlagen, Gärten, Flussufer, Seen, Wiesen und Halden hat. Sie ist eine der grünen Städte in Europa. Selbst in der Emscher wird bald sauberes Wasser fließen und man wird an ihren Ufern vielleicht picknicken können. Dieser Preis bedeutet aber auch, dass sich die Menschen und Politiker in Essen bemühen, dass Fahrrad, Bus und Bahn die gleiche Bedeutung wie das Auto erhalten. In Straßen mit vielen Wohnhäusern entstehen Fahrradstraßen, hier haben Radfahrer besondere Rechte. Auch ein Radschnellweg von Duisburg bis Dortmund ist in Bau. Und auch für das Klima macht Essen eine Menge. So werden alte Siedlungsbereiche wie z. B. das Eltingviertel saniert. Neue Heizungen und Fenster sorgen dafür, dass weniger Energie verbraucht wird. Es gibt hier nun grüne Innenhöfe und Gemeinschaftsplätze. Die Stadt wird lebenswerter, es macht mehr „Bock“ hier zu leben.

Zahlen sagen mehr als tausend Worte

Die Essener Verwaltung hat einmal zusammengestellt warum Essen für das Jahr 2017 zur Grünen Hauptstadt Europas gewählt wurde. Es gibt in der Stadt 73 Bus- und



Auch für Kinder bietet die Grüne Hauptstadt Essen eine ganze Menge Spaß und Abenteuer.

Bahnlinien und 376 Kilometer Radwege. Aber leider immer noch zu wenige Radfahrer. Aber es sollen mehr werden, bis 2035 sollen 25 Prozent aller Wege mit dem Rad erledigt werden. Überlege doch einmal wie viel Kilometer du mit dem Rad fährst. Es gibt 26 naturnahe Bäche in der Stadt und ab diesem Jahr darf auch wieder im Baldeneysee gebadet werden. Dafür gibt es nun eine richtige Badestelle. Kaum zu glauben, aber in Essen gibt es

9.000 Kleingärtner und 3.100 ha Grünfläche. Das ist eine Fläche so groß wie fast 4.000 Fußballfelder. Für die Kids der Stadt besonders interessant ist die „Schule Natur“ im Grugapark Essen. Allein im letzten Jahr machten hier 40.000 Kinder bei verschiedenen Aktionen mit.

Im Jahr 2017 wird gefeiert

„Erlebe dein grünes Wunder“, nach diesem Motto wird in Essen in die-

sem Jahr gefeiert. Alle Menschen können sich beteiligen. Es gibt Gartenfeste, besondere Radtouren, Konzerte, Führungen und Straßenfeste. Die Menschen sollen spüren, dass Essen inzwischen eine lebenswerte, grüne Stadt geworden ist, die auf einem guten Weg in die Zukunft ist. Am 2. Juli – dem „Tag der Bewegung“ – wird die Innenstadt für Autos komplett gesperrt und es entsteht für einen Tag ein großer „Spielbereich“ für Kinder und Erwachsene.

Ziele für die Zukunft

2017 wird gefeiert, aber danach geht die Arbeit weiter. Für die nächsten Jahre stehen zum Beispiel folgende Projekte und Ziele an:

- In der Emscher und in ihren Nebenbächen wird wieder sauberes Wasser fließen
- Bis 2020 soll jeder Bürger nur maximal 500 Meter bis zur nächsten Grünanlage laufen müssen
- Bis 2025 sollen 25.000 Menschen in Umweltjobs arbeiten
- In Zukunft soll es keine Plastiktüten mehr in Essener Geschäften geben
- Die Zahl der Radwege soll stetig wachsen

Veranstaltungskalender Grüne Hauptstadt für Kinder

Zur Grünen Hauptstadt Europas gibt es auch für Kinder in jedem Monat spannende Veranstaltungen. Hier die Höhepunkte der kommenden Monate:

- **14. Mai 2017, „säen, ernten, Essen“**, unter diesem Motto stellen sich Klein- und Gemeinschaftsgärten, Landwirtschaftsbetriebe, Hofläden und lokale Produzenten den Besuchern vor. Dazu gibt es jede Menge Aktionen, Workshops und Fahrradtouren. Mail: info@egc2017.essen.de

- **16. Juni 2017**, Einsendeschluss zum großen **Schülerwettbewerb** zur Grünen Hauptstadt. Hier sind deine Ideen und Visionen gefragt, um Essen umweltfreundlicher zu gestalten, damit es Menschen und Natur besser geht. Teilnahmeberechtigt sind Klassen der Stufe 7 bis 9. Weitere Infos: Matthias Rink, Mail: matthias.rink@schule.essen.de

- **17. und 18. Juni 2017, GEO-Tag der Natur** auf dem Gelände der Zeche Zollverein. Unter dem Motto „mal sehen welche Tier- und Pflanzenarten hier alles leben“ geht es auf die Suche, begleitet von Umweltpädagogen. Weitere Infos: NABU NRW, Fon: 0201 29464040

- **24. Juni 2017**, Im Rahmen des **Jugendfestivals „Kray or Die“** wird mit den Künstlern von papierlapapp eine Rundbank aufgebaut und es gibt jede Menge Kunstaktionen dazu. Weitere Infos: Jörg Sender, Mail: j.sender@jh-essen.de

- **17. Juli bis 29. August 2017**, Das Sommerferienprogramm **„Ferienspatz“** mit Themen der Grünen Hauptstadt und über 800 Veranstaltungen. Weitere Infos: Birgit Hofemeister, Mail: birgit.hofemeister@kinderbuero.essen.de

Eine Übersicht über weitere Veranstaltungen findest du unter: www.deingrueneswunder.de



ZAUBERTRICK

Ein Zauberer hat eine leuchtend gelbe Blume in der Hand, sonst nichts. Er zeigt allen Kindern seine Hände. Abra kadabra, er reibt seine Hände aneinander und wie durch ein Wunder, die Blume ist weg und die Hände sind plötzlich ganz rotviolett.



Johanniskraut

Wie hat er das nur gemacht? Ganz einfach, du kannst es auch! Du brauchst nur ein paar Blüten vom Johanniskraut, die wachsen auf Halden und am Rande von Gebüsch. Lass sie dir einfach von deinen Eltern oder einem Lehrer zeigen. Diese gelben Blüten enthalten nämlich einen roten Farbstoff, der wird aber erst sichtbar, wenn man die gelbe Blüte zerreibt. So einfach kann Zauberei sein.

WITZ

Ein besoffener Radfahrer fährt in Schlangenlinien ganz langsam vor einer Straßenbahn her. Der Straßenbahnfahrer ärgert sich schrecklich, weil er seinen Fahrplan nicht einhalten kann und zu spät kommt. Er schreit den Radfahrer an: „Du Knalltüte, du! Kannst du nicht woanders fahren?“ Der Radfahrer hört das und antwortet cool: „Ich schon.“

RÄTSEL

Welches Gas kommt in den Luftballon, damit er von alleine in den Himmel steigt?



Hol kräftig Luft und puste dann einen Ballon auf. Was glaubst du, steigt er dann auch von ganz alleine in den Himmel. Probiere es einfach aus. Wenn es nicht klappt, was muss dann wohl in den Luftballon kommen, damit er aufsteigt? Wenn du die Antwort kennst, schicke uns einfach eine E-Mail oder Postkarte mit der Lösung, deinem Namen und deinem Alter an folgende Adresse:
Michael Godau Kronenstr. 30, 45889 Gelsenkirchen,
Mail: michaelgodau@freenet.de
Der Einsendeschluss ist der 18. Juni 2017. Unter den Einsendern der richtigen Lösung wird ein Büchergutschein im Wert von 20 € verlost.

SCHULWEGE IN ALLER WELT

12 Kilometer durch die EINSAME KÄLTE

Viele Kinder in der argentinischen Puna haben einen Schulweg voller Abenteuer, Angst und Strapazen. Gott sei Dank aber nur zweimal in der Woche.

Die Puna im Nordwesten Argentiniens ist eine Landschaft, die an Endzeitfilme wie „Mad Max“ erinnert. Endlose Weite, keine Bäume, nur trockene Gräser und dürres Dornestrüpp. In Winternächten kann es locker minus 20° Celsius kalt werden, an heißen Sommertagen steigt das Thermometer auf über 40° Celsius. Dazu kommt eine extreme Sonneneinstrahlung, die jedes Stück offen getragener Haut schnell verbrennt. Da diese Hochebene auf 3.500 bis 4.000 m Höhe liegt, hat die Luft viel weniger Sauerstoff als bei uns. Ebene Wege zu laufen ist dort genauso anstrengend wie bei uns das Treppen steigen.

Die Schule ist der schönste Ort der Welt

Genau in dieser Gegend wohnt Lautaro, ein 10-jähriger Junge aus einem klitzekleinen Dorf in der Puna. Eigentlich ist es gar kein richtiges Dorf, denn hier wohnen nur vier Familien in ihren kleinen Häusern. Viele Kinder gibt es auch nicht. In Lautaros Alter gibt es eigentlich niemanden mit dem er spielen, toben und lernen kann. Deshalb ist er froh, dass er von Montag bis Freitag in einer Internatschule ist. Diese Schule liegt rund 12 km entfernt in San Juan de Misa Rumi. Hier lebt er die ganze Woche, hat sein eigenes Bett im Schlafsaal, es gibt Frühstück, Mittagessen und Abendbrot, er kann in der Schule lernen



Lautaro beim Sportunterricht

und hat viele Freunde gefunden. Das Beste aber ist, dass er nicht den ganzen Tag arbeiten muss, wie in den Ferien. Dann muss er Feuerholz sammeln, die Lamas seiner Eltern hüten und vieles mehr.

Der Weg zur Schule ist sehr, sehr lang

Schwierig ist nur der Weg zur Schule und wieder zurück. Natürlich gibt es keinen Schulbus, sein kleines Dorf hat ja nicht einmal eine richtige Straße. Deshalb muss er jeden Montag um halb fünf morgens zu Fuß losgehen. Es ist dunkel und im Winter eiskalt. Und es sind fast 12 km einen schmalen

Trampelpfad entlang zu laufen. Im Dunkeln kann man den kaum sehen. Über drei Stunden braucht

Lautaro für die Strecke. Meistens ist er alleine, denn die größeren Jungs des Dorfes haben schon ein Fahrrad und überholen ihn häufig kurz vor der Schule. Früher hat er oft Angst gehabt, in der Puna gibt es seltsame Geräusche. Aber er hat gelernt, dass es oft nur der Wind ist, der wild durch das Gras weht. An manchen Stellen geht es steil bergauf, da kommt er schnell aus der Puste. Am schönsten ist aber der Sonnenaufgang, die Farben sind irre. Ganz anders als bei uns in Europa. Und die ersten Sonnenstrahlen sind warm und lassen die Eiskristalle des Raureifs schnell schmelzen.

Nur vor einem hat Lautaro noch mächtig Angst. Hier gibt es nämlich Pumas, dass sind Wildkatzen, fast so groß wie ein Jaguar oder Leopard. Dem möchte er nicht so ganz alleine begegnen.



Der ausgestopfte Puma hängt auf dem Schulhof.

Bewegung im Reich der Pflanzen

Schwertfische schwimmen über 80 km/h schnell, Geparden sprinten über 100 km/h schnell und ein Wanderfalke kann Geschwindigkeiten von über 350 km/h erreichen.

Doch was haben Pflanzen mit Geschwindigkeit zu tun. Die stehen doch einfach nur rum und wachsen, oder? Nein, auch Pflanzen können sich bewegen. Aber sie tun dies auf eine andere Art und Weise. Wie sollte denn auch eine alte Eiche, die viele Tonnen wiegt und fest in der Erde verwurzelt ist, sich bewegen können. Bei ihr bewegen sich die Samen und Früchte. Dies ist wichtig, denn sonst könnten Pflanzen nur da wachsen, wo auch die Mutterpflanze wächst.

Wind, Wasser, Füchse und Eichhörnchen helfen mit

Aber wie schaffen es nun Pflanzen sich von einem Ort zum anderen zu bewegen? Ganz einfach, sie lassen sich helfen. Du kennst bestimmt die Früchte des Löwenzahns, die Pusteblume. Diese

Samen werden vom Wind, manchmal Hunderte von Kilometern, durch die Luft gewirbelt. Schwertlilien wachsen am Wasser und deren Samen fallen dort hinein. Sie können schwimmen und werden mit der Strömung den Bach entlang transportiert. Aber auch Füch-

se, Eichhörnchen und andere Tiere helfen Pflanzen dabei mobil zu sein. Die Samen der Kletten bleiben gerne in den Haaren hängen. Für dich ein Spiel, aber sie haften auch am Fell von Säugetieren und werden dann irgendwo anders wieder abgestreift. Und die Frucht der

Eiche, die Eichel wird von Eichhörnchen aufgesammelt und an einer anderen Stelle wieder vergraben, als Nahrungsvorrat für den Winter. Manche eingebuddelte Eichel wird aber vergessen und kann dann keimen und zu einem großen Baum heranwachsen.

Fortbewegung durch Explosion

Mit eigener Kraft bewegen sich die Früchte des Springkrautes. Wenn die Samenhülle eintrocknet entsteht eine Spannung in der Hülle. Diese Spannung wird durch eine Berührung oder einen Windhauch abgebaut. Die Hülle explodiert und die Samen werden einige Meter weit weg geschleudert. Im Sommer kannst du dies selbst ausprobieren und keine Angst, dir passiert dabei nichts Schlimmes.





E-Autos – die neue Art der Fortbewegung?

Momentan sind in Deutschland über 45 Millionen PKWs zugelassen, fast alle verbrauchen Benzin, Diesel oder Gas. Nur wenige 10.000 Autos fahren mit Strom aus der Batterie. Aber wieso sind es nur so wenige? Denn eigentlich hat ja ein E-Auto eine Menge umweltfreundlicher Vorteile. Da wäre zum Beispiel, dass es kein unnötiges und Umwelt verschmutzendes CO₂ ausstößt.

Was ist geplant?

Auch die Regierung findet, dass es bis 2020 eine Millionen E-Autos geben soll! Aber um das zu schaffen müsste man in drei Jahren jedes Jahr über 300.000 E-Autos verkaufen und das ist so gut wie unmöglich. Für jeden, der ein E-Auto kauft, gibt es vom Staat und dem Hersteller einen finanziellen Zuschuss von bis zu 4.000 Euro. Doch trotzdem ist ein E-Auto immer noch deutlich teurer als ein normales Auto.

Wo ist der Unterschied?

Es gibt reine E-Autos und E-Autos mit Hybridantrieb. Wo ist da der Unterschied? Ein Plug-in-Hybride hat zwei Motoren und fährt halb mit Strom und halb mit Benzin und ein reines E-Auto fährt nur mit Strom und hat nur einen Motor. Wie schon erwähnt stößt ein E-Auto kein CO₂ aus und das klappt auch

nur, weil im Elektromotor elektrische Energie aus einer Batterie in mechanische Energie umgewandelt wird. E-Autos unterscheiden sich gegenüber Benzinautos durch viele technische Details, wie z.B. Tank, Tankleitung, Kupplung, Getriebe, Zahnriemen und Abgasanlage. Insgesamt hat ein E-Auto sehr viel weniger Verschleißteile, somit sind die Reparaturkosten geringer.

Welche Modelle gibt es?

Die bekanntesten E-Autos sind der BMW i3 und der Nissan Leaf. Allerdings gibt es noch ein großes Problem, weswegen nicht so viele E-Autos verkauft werden. Das betrifft die Stromversorgung. Es gibt viel zu wenig Stromtankstellen. Auch die Reichweite eines E-Autos ist ziemlich gering. Ein BMW i3 schafft maximal 300 Kilometer, auf der Autobahn bei schneller Fahrt auch nur 150 Kilometer, dann ist der Akku leer. Eigentlich ist ein E-Auto sehr umweltfreundlich, doch wegen der geringen Reichweite wird es vorerst wohl nicht so schnell das neue Fortbewegungsmittel Nummer Eins werden. Und außerdem wird in Deutschland noch viel zu viel Strom aus Kohle und Gas gewonnen. So verschmutzen auch E-Autos indirekt unsere Atmosphäre mit CO₂-Abgasen.

Lena Mücke

Ein Vergleich zwischen Zeppelin und Flugzeugen

GIGANTEN der Lüfte

Flugzeuge sind Luftfahrzeuge, die viel schwerer sind als die Luft. Sie können fliegen, weil sie durch einen aerodynamischen Auftrieb an ihren Tragflächen in der Luft bleiben. Der Zeppelin hingegen ist ein Luftschiff, dass durch einen riesigen Gasballon Auftrieb erzeugt. Es ist somit spezifisch leichter als die umgebende Luft, in der es sich befindet, da das Gas in seinem Inneren Helium oder Wasserstoff ist.

Ferdinand Graf von Zeppelin hat den Zeppelin erfunden und nach seinem Namen benannt. Er war Offizier, wurde 1838 geboren und widmete sich erst mit über fünfzig dem Bau von Luftschiffen. Die Erfindung des Flugzeugs zog sich über mehrere Jahrhunderte. Schon ungefähr im Jahre 1500 zeichnete Leonardo da Vinci erste Skizzen einer Flugmaschine, die schwerer als Luft ist. Aber erst 1903 bauten die Gebrüder Wright das erste Motorflugzeug. Der hier vorgestellte Airbus A380 fliegt seit dem Jahr 2005.



Manchmal bedeuten Katastrophen das Ende einer Entwicklung. Leider sind in den über 150 Jahren Luftfahrtgeschichte auch viele Unglücke passiert. Einer davon war der Absturz des Zeppelins „Hindenburg“ oder der Anschlag auf das World Trade Center mit zwei Flugzeugen. Die „Hindenburg“ stürzte 1937 in Lakehurst in den USA ab. Sie stieß gegen ihren Anlegemast und fing hinten an zu brennen. Sie explodierte geradezu, da sie mit Wasserstoff gefüllt war und der ist leicht entzündbar. Zum Glück konnten 62 der 97 Menschen auf der Hindenburg gerettet werden. Trotzdem bedeutete dieser Unfall das Ende des Zeppelinbaus. Bis heute wurden keine so großen Luftschiffe, wie die Hindenburg mehr gebaut.

Das Selbstmordattentat auf die Türme des World Trade Center geschah 2001. Zwei Flugzeuge wurden von Terroristen entführt und in die Türme des WTC geflogen. Dabei starben über 3.000 Menschen. Bis heute hat dieser Terrorakt viele Amerikaner schwer traumatisiert.

Jakob Wetzel, Shane Manny

Vergleich in Zahlen

	Zeppelin „Graf Hindenburg“	Flugzeug Airbus A380
Länge	245 Meter	73 Meter
Breite	40 Meter	80 Meter
Gewicht	max. 220 Tonnen	569 Tonnen
Geschwindigkeit	120 km/h	960 km/h
Personenzahl	max. 110	max. 850

Lebensmitteltransport mit dem Flugzeug Ganz schön umwelt-schädlich

Täglich werden über 140 Tonnen Lebensmittel mit dem Flugzeug nach Deutschland gebracht. Das sind aber deutlich weniger als 1 Prozent aller eingeführten Lebensmittel. Trotzdem haben diese durch Flugzeuge transportierten Lebensmittel einen Anteil von rund 15 Prozent der Produktion von Treibhausgasen. Diese sind schlecht für die Umwelt, da sie dafür sorgen, dass sich unsere Erdatmosphäre immer stärker aufwärmt. Dadurch entsteht der Klimawandel.



Was kann man dagegen machen?

Viele dieser Transporte könnten eingespart werden. Allein schon dadurch, dass wir Obst und Gemüse aus der Region kaufen. Sicher, dann gibt es keine Weintrauben mehr im Sommer, sondern nur im Herbst. Aber die Weintrauben im Sommer kommen aus Südafrika oder Argentinien per Flugzeug zu uns. Ganz schön umweltschädlich. Alleine bei einem Kilo Lebensmittel könnte man so 170 Gramm an Treibhausgasen einsparen. Für das Klima wäre es gut, wenn mehr Produkte mit dem Schiff transportiert werden, aber Schiffe sind viel langsamer als Flugzeuge. Manche Produkte würden also eine langsame Schifffahrt gar nicht überstehen und außerdem produzieren Schiffe sehr viel Ruß und Staub.

Julia Sophie Gregor

Kurzgeschichte – wahr oder nicht wahr?

GEHEIMES TREFFEN

Ich bin ein ziemlich alter Mann, welcher fast sein ganzes Leben lang eine Theatergruppe leitet. Es ist gar nicht so lange her, da hatten wir einen Auftritt in Zürich, wodurch mein Leben endlich spannend wurde. Wir übten in einem schönen, alten Theater unseren Auftritt. Die Proben waren so stressig, dass ich mich ein bisschen ausruhen wollte. In diesem alten Theater gab es scheinbar keinen einzigen Raum, um alleine zu sein. Ich durchsuchte jede Etage, bis ich endlich eine Türe in der Ecke fand. Natürlich öffnete ich die Türe und entdeckte einen

kleinen, verstaubten Requisitenraum. Vor mir war etwas Seltsames unter einem Laken verborgen. Ich zog das Laken mit Schwung weg und sah einen großen Stuhl mit Knöpfen. Ich setzte mich hinein. Als ich mich anlehnte, drückte ich versehentlich auf einen dieser Knöpfe. Ein blaues Licht breitete sich aus, bis ich kaum noch etwas sehen konnte. Nachdem das Licht verschwand, sprang ich hoch, doch als ich mich umsah, sah alles anders aus. An der Wand hing ein Kalender, ich entdeckte die Zahl 1909. Ich drehte mich um und sah diesen seltsamen Stuhl an. Auf einem dieser Knöpfe stand *Zeitmaschine*, da wurde mir alles klar. Ich stürmte zur Tür und hämmerte sie mit voller Wucht gegen einen

jungen Mann. „Oh tut mir leid Sir, das wollte ich nicht“, entschuldigte ich mich sofort. „Mhhh, geht schon“, lächelte mich der junge Mann an. Ich sah den Mann an und ich dachte, der sieht aus wie Albert Einstein. Erstaunt fragte ich: „Sind Sie nicht Albert Einstein?“ „Ja, das bin ich, Herr Dr. Albert Einstein“, erwiderte der Mann. „Könnten Sie mir bitte helfen?“ fragte ich ihn. „Aber ja natürlich, was kann ich für Sie tun?“ antwortete er mir. Ich führte ihn in den Requisitenraum mit dem seltsamen Stuhl. „Eine ... wow ... eine Zeitmaschine!“ kam nur aus seinem Mund. „Es war so“, fing ich an zu erklären, „ich



führe im Jahr 2017 eine Theatergruppe und wollte mich ausruhen. Dafür wollte ich mich setzen, aber es gab nur diesen einen Stuhl. Es gab ein blaues Licht und plötzlich war ich hier.“ „Lassen Sie mich mal schauen!“ erklärte Albert Einstein. Vorsichtig näherte Albert Einstein sich der Zeitmaschine und betrachtete sie. „Klarer Fall! Sie haben auf diesen Knopf gedrückt und sind nun in meiner Zeit gelandet.“ Er drehte an ein paar Rädchen herum und die Zahl 2017 erschien auf der Zeitmaschine. Einstein lächelte und drehte sich zufrieden um: „Schauen Sie mal, Sie müs-

sen hier drehen, um die Jahreszahl einzugeben und hier drücken um zu starten. Setzen Sie sich, ihre Reise kann beginnen.“ Ich setzte mich auf den Stuhl. „Sie dürfen niemals jemandem etwas von unserem Treffen erzählen, sonst kann die Zeit durcheinander geraten“, sagte Einstein und drückte auf den Knopf zum Starten. Das blaue Licht breitete sich wieder aus und Albert Einstein verschwand. Leicht benebelt befand ich mich wieder im Jahr 2017 und stürmte aus dem Requisitenraum zu meiner Theatergruppe zurück.

Bis heute kann ich es nicht glauben, dass ich wirklich Albert Einstein getroffen habe und so ein Abenteuer erlebt habe.

Lillith Engelke, Evelin Lazarova

Mohamed trifft Mohamad

Interview mit einem Kriegsflüchtling

Ich bin Mohamed und gehe in die 6. Klasse des Viktoria-Gymnasiums. Hier habe ich einen anderen Mohamad kennen gelernt, der schreibt sich aber mit „a“. Mohamad war zehn Jahre alt, als er mit seinen Eltern aus Syrien nach Deutschland flüchtete. Dort wo er herkommt war und ist noch immer Krieg, überall fielen Bomben und es gab viele Tote. Natürlich konnte er dort auch nicht mehr zur Schule gehen. Ich habe mit Mohamad gesprochen und ihm ein paar Fragen gestellt, damit ihr erfahrt, wie es ist, wenn man aus seiner Heimat flüchten muss.



KUZ: Wie bist du nach Deutschland gekommen?

Mohamad: Ich bin mit dem Boot geflüchtet.

KUZ: Durch welche Länder bist du geflüchtet?

Mohamad: Von Syrien sind wir über den Landweg nach Algerien geflüchtet, dann mit dem Boot über das Mittelmeer nach Italien bis wir in Deutschland waren.

KUZ: Hattest du Verwandte, die mit dir geflüchtet sind?

Mohamad: Ja, ich bin mit meinen Eltern geflüchtet.

KUZ: Vermisst du deine alten Freunde?

Mohamad: Ja, ich vermisse sie sehr.

KUZ: Wie gefällt es dir in Deutschland?

Mohamad: Ich finde es in Deutschland sehr toll, doch es gibt auch Menschen, die sehr gemein zu mir sind. Das macht mich sehr traurig.

KUZ: Du gehst jetzt auf das Viktoria-Gymnasium, wie aber war die Schule in Syrien?

Mohamad: In Syrien muss man von der ersten bis zur zehnten Klasse eine Schuluniform tragen. Bei nicht gemachten Hausaufgaben gibt es auch schon mal Schläge. Auch die Schrift ist in Syrien anders. Gelesen und geschrieben wird von rechts nach links.

KUZ: Wie bist du in Syrien zur Schule gekommen?

Mohamad: In Syrien wurde ich mit dem Auto zur Schule gebracht.

Mohamed Masri

ACTION und Spaß am Baldeneysee

Wir möchten euch den Baldeneysee, den größten der sechs Ruhrstauseen vorstellen.

Deshalb fahren wir nach Essen-Kupferdreh und nehmen den See mal genauer unter die Lupe. Wir parken in der Nähe eines Seglervereins. „Strammer ziehen... Festhalten, Gegen den Wind lehnen“, hören wir den Segelleiter schreien. Dann sehen wir auch, zu wem er hinüberryft. Auf dem See befinden sich sechs Segelbote, in denen Kinder mit ihren orange leuchtenden Rettungswesten sitzen und mit viel Aufmerksamkeit die Befehle des Segelleiters befolgen.

Ab ins Boot

Da wir selbst nicht segeln können geht es nun auf eines der Schiffe der Weißen Flotte. Das sind Passagierschiffe, die Ausflügler über den See fahren. „Das schwankt ja gewaltig“. Wir stehen auf dem Deck des Schiffes und blicken über den See. Da fängt es an zu regnen. „Schade!“ Hinter uns hören wir einen Seufzer. Wir drehen uns um und sehen eine ältere Frau hinter uns. Als wir sie ansprechen und uns eine Weile unterhalten, fragen wir sie, wie oft sie hier herkommt. Sie antwortet uns: „Ich komme jede Woche zum Baldeneysee. Ich mag es hier spazieren zu gehen oder den Seglern beim Segeln zuzuschauen. Es macht viel Spaß.“



Was macht den See so reizvoll?

Daraufhin setzen wir unsere Befragungen bei anderen Passagieren fort. Die meisten Leute kommen häufiger zum See, aus fast allen Stadtteilen Essens und sogar einen Mann aus dem Allgäu haben wir getroffen. Die Ruhe, die vielen Möglichkeiten Sport zu treiben und die Natur sind die Hauptgründe, warum die Menschen zum See kommen. Das ergab unsere kleine Umfrage auf dem Schiff. Wir haben aber auch gefragt, was sich die Besucher des Sees noch wünschen würden. Einige Antworten lauten: „Kieswege um den See herum“ oder

„mehr Eisdielen“ und „mehr Toiletten“ oder „eine Schwimmerlaubnis“. Die wird es übrigens in diesem Jahr geben. 2017 wird endlich eine Badestelle am Baldeneysee eingerichtet.

Aktion für Kids

Vielleicht besucht ihr den Baldeneysee auch einmal. Es ist ein idealer Ort zum Skaten und zum Fahrrad fahren und natürlich für jede Menge Wassersport: Kanu, Windsurfing, Stand-up-paddeln. Wir sind nun am Seasidebeach angekommen, dem Startpunkt für

viele sportliche Aktivitäten. Wir sind ganz schön aufgeregt, denn wir haben uns einen Termin für ein Bumperball-Spiel geben lassen. Bumperball ist eine Mischung aus Fußball und Rugby. Der Witz dabei ist, dass man während des Spiels in einem gepolsterten Luftball steckt. Dabei kann es manchmal ziemlich wacklig werden, da die Arme mit dem Oberkörper im Ball stecken. Aber es macht total viel Spaß. Man sieht sich, bis zum nächsten Mal am Baldeneysee!

Ava Krentel, Jana Riedel

KOMMENTAR

Sicher und umweltfreundlich zur Schule – eine Aufgabe für alle

Wir haben uns in den letzten Monaten im Rahmen des KUZ-Projektes sowie des Schulwegchecks mit den Themen Mobilität, Verkehr, Schulweg und Umwelt aus unterschiedlicher Sicht auseinandergesetzt. Dabei haben wir herausbekommen, dass Menschen früher viele Kilometer zur Schule laufen mussten oder mit dem Fahrrad fuhren und es in anderen Städten und Ländern noch tun. Öffentliche Verkehrsmittel wie Bus, Bahn und Auto standen hierfür weniger zur Verfügung.

Da sich unsere Schule in der Nähe der Innenstadt befindet, fahren viele Mitschüler von uns eher mit dem Bus oder der Bahn zur Schule oder werden noch von ihren Eltern gebracht und auch wieder abgeholt. Mit dem Fahrrad kommen dagegen sehr wenige Kinder zur Schule. Aber warum ist das eigentlich so?

Beim Projekt Schulwegcheck (von der Mobilität-Werk-Stadt) haben wir dann festgestellt, welche Schwierigkeiten eigentlich dafür verantwortlich sind. Oft gibt es kein weitreichend ausgebautes Radwegenetz innerhalb der Stadt, sodass man mit dem Fahrrad auf den Hauptstraßen fahren muss. Die Autos parken auf den Straßen teilweise so schlecht, dass man



Klasse 6b

als Radfahrer kaum einen vernünftigen Überblick auf den Verkehr bekommt. Auch Lieferwagen z.B. von Paketdiensten oder Bäckereien halten auf den Straßen so, dass man als Radfahrer um diese Hindernisse herumfahren muss, was nicht immer sehr einfach ist. Die Menschen, die sich morgens auf den Weg zur Arbeit machen haben häufig keine Zeit und sind vielleicht deshalb nicht bereit, auf Radfahrer Rücksicht zu nehmen und diese auch einmal vorbeizulassen. Andersherum sind viele Kinder heutzutage auch sehr bequem und lassen sich lieber vom Taxi „Mami“ oder „Papi“ zur Schule bringen. Ana und Magdalena sagen, dass ein Teil der Strecke zu steil sei, um mit dem Fahrrad dort

entlang zu fahren, Kristina benötigt ein neues Fahrrad und andere Kinder wohnen mehr als 15 Minuten mit dem Auto von der Schule entfernt. Aber auch nicht alle Eltern trauen den Kindern aus den oben angeführten Gründen zu, selbstständig und sicher mit dem Fahrrad zur Schule zu kommen.

Wie könnte man die Schulwegsituation also verbessern?

Wir benötigen dringend ein besser ausgebautes Radwegenetz, rücksichtsvollere Erwachsene im Straßenverkehr, vertrauensvollere Eltern und schließlich auch die eigene Bereitschaft, uns selbstständig im Straßenverkehr bewegen zu wollen.

Schulwege in Marokko

Marokko ist ein Land in Nordafrika. Viele denken es besteht nur aus Wüste und ist fast menschenleer, doch das stimmt überhaupt nicht. Nur im Landesinneren sieht es so aus. An den Küstenstreifen gibt es große Städte, viele Dörfer und ganz viel Landwirtschaft. Datteln, Weintrauben, Kartoffeln und Getreide wächst hier, genauso wie Oliven, Orangen und Tomaten.

Was uns aber interessiert ist, wie Kinder in Marokko zur Schule kommen. Meine Eltern kommen aus Marokko und ich habe sie zu diesem Thema befragt. In den marokkanischen Städten ist der Schulweg vergleichbar mit dem in Deutschland. Meistens laufen die Grundschüler und -schülerinnen zu Fuß, da die Schule meistens recht nah am Wohnhaus liegt. Kinder von reichen Marokkanern, die auf eine Privatschule gehen, werden meistens von kleinen Schulbussen abgeholt und auch wieder zurückgebracht. In den ländlichen Gebieten ist der Schulweg anders als in den Städten. Hier gehen die Kinder meistens auch zu Fuß zur Schule, aber die Wege sind viel weiter. Manchmal brauchen sie über eine Stunde um morgens zur Schule zu kommen und die gleiche Zeit um nachmittags wieder nach Hause zu kommen. Dabei ist der Schulweg manchmal auch gefährlich, gerade im Winter, wenn es sehr kalt ist und schnell dunkel wird. Und es gibt in den Bergen noch eine Menge wilder Tiere.

Wassim Acharkouui

Was haben Pferde mit Mobilität zu tun?

Ganz einfach, Pferde werden häufig als Transportmittel genutzt. Eigentlich sind sie auch aus diesem Grund zu Haustieren geworden.

Früher zogen sie Kutschen mit Menschen und Gütern oder die Menschen ritten direkt auf dem Pferd. Sie waren das schnellste Verkehrsmittel. Erst mit der Erfindung der Eisenbahn verloren sie ihre Bedeutung für den Transport. Doch auch heute werden noch Pferde gehalten. Viele sind reine Freizeitpferde, es gibt aber auch noch Pferde, die in unserer Arbeitswelt eingesetzt werden. Hier findest du ein paar Beispiele:

Polizeipferde

Polizeipferde sind große, starke Pferde, sehr oft Hannoveraner. Das ist übrigens eine Pferderasse. Sie werden zum Beispiel bei Demonstrationen, Versammlungen, Open-Air-Konzerten, Sportveranstaltungen und Messen von der Polizei gebraucht und sorgen mit ihrer Größe schnell für Ruhe und ermöglichen ihren Reitern einen besseren Überblick. Nur wenige Polizisten können diese Tiere reiten. Dazu benötigen sie eine spezielle Ausbildung. Genauso wie die Pferde auch, sie werden über mehrere

Jahre zu speziellen Polizeipferden ausgebildet.

Arbeitspferde

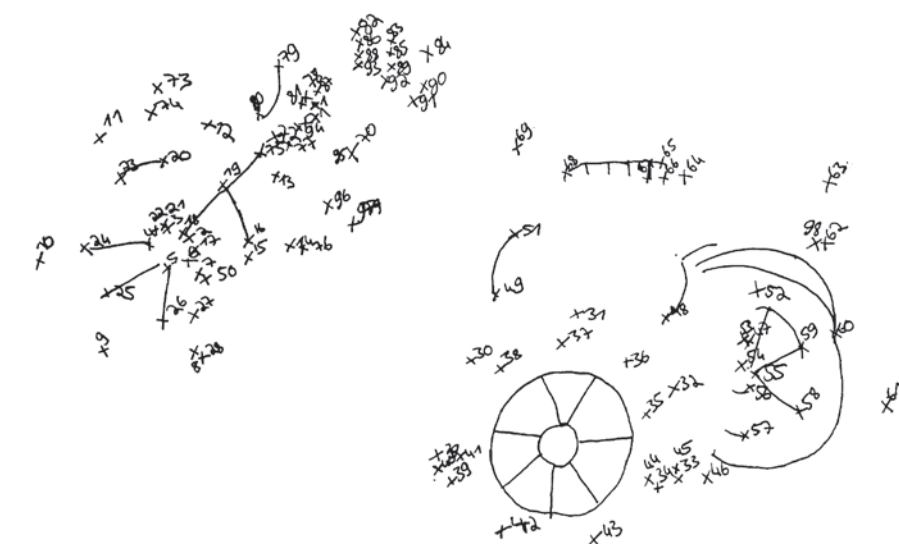
Auch in anderen Berufen werden heute noch Pferde genutzt, zum Beispiel als Zug- oder Transportpferd. In Döbeln, einer kleinen Stadt in Sachsen gibt es eine Pferdebahn. Hier ziehen Pferde eine kleine Bahn durch die Stadt. Der Wattwagen in Neuwerk an der Nordseeküste wird hauptsächlich von Kaltblütern, also von sehr schweren und starken Pferden gezogen. Mit ihnen gelangt man vom Festland auf die Insel. Pferde werden aber auch noch zum Schneeräumen und zum Transport von landwirtschaftlichen Produkten verwendet. Auch im Wald setzt man Pferde ein. Sie ziehen die gefällten Baumstämme und verursachen viel weniger Bodenschäden als Maschinen. Früher gab es sogar Bergbaupferde. Sie wurden bis zu 500 Meter tief in die Bergbaustollen gebracht und mussten dort ihr ganzes Leben verbringen.

Julia Sophie Gregor, Laura Rüther



WAS SIEHST DU?

Verbinde die Punkte von 1 bis 96.



Lena Mücke

ESSEN – Grüne Hauptstadt Europas!



Wir verbringen viel Zeit mit und in der Natur, doch früher war das nicht so. Früher war unsere Stadt voller Bergwerke und hohe Schornsteine spuckten dunkle Aschewolken aus. Der Himmel war selbst an sonnigen Tagen eher grau als blau. Das ist anders geworden. Heute können wir nach Lust und Laune an die frische Luft gehen ohne das unsere Gesundheit gefährdet wird. In diesem Jahr sind wir sogar zur Grünen Hauptstadt Europas ausgezeichnet worden. Dazu wird eine Stadt aufgrund verschiedener Kriterien bewertet. Diese sind:

- Schutz von Natur und biologischer Vielfalt
- Umweltfreundlichem Verkehr
- Verbesserung der Luft- und Wasserqualität
- Bekämpfung des Klimawandels
- Gute Abfallentsorgung und -bewirtschaftung.

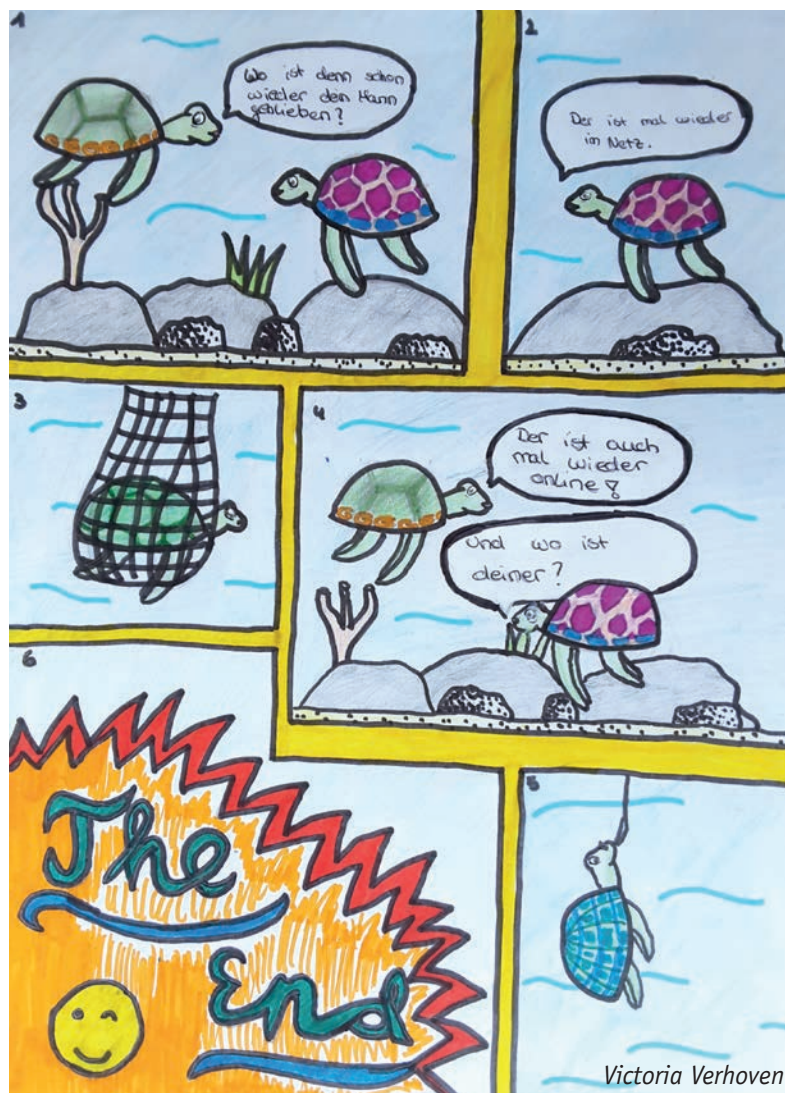
Allerdings sind wir nicht die erste Stadt, die ausgezeichnet wurde.

Schon 2010 bekam Stockholm in Schweden diesen Titel. Für 2018 steht auch schon die nächste Siegerstadt fest: Nijmegen in den Niederlanden.

Besondere Höhepunkte für 2017

Für uns Kinder und Jugendliche ist einer der Höhepunkte der Grünen Hauptstadt, dass wir wieder im Baldeneysee baden dürfen. Ganz offiziell an einem Badesteg. Wenn das Wetter mitspielt ist im Mai die Eröffnung. Auch ist ein großer Dokumentarfilm „Erlebe dein grünes Wunder“ entstanden. Die Premiere fand im Februar in der ausverkauften Lichtburg statt. 1.200 Menschen passen in dieses altehrwürdige Kino. Der Film dauert 60 Minuten und das Publikum war begeistert. Es ist wirklich wunderbar, dass unsere Stadt jetzt den Titel „Grüne Hauptstadt Europas“ trägt, allerdings sollten wir alle darauf achten, dass unsere Stadt auch weiterhin so grün bleibt!

Lena Mücke, Simon Weiner



Victoria Verhoven

Schulwege in der Türkei

Ende 2016 haben wir mit unserer Klasse am Schulwegcheck teilgenommen. Dabei sagten wir Wissenschaftlern aus Wuppertal, wie wir zur Schule kommen, was uns auf dem Schulweg gefällt und wo wir Gefahren und Probleme sehen. Ziel ist es, dass unsere Meinung gehört wird und manche gefährlichen Ecken verändert werden. Noch werden nämlich die meisten von uns mit dem Elterntaxi zur Schule gebracht, auch weil es zu wenig Fahrradwege gibt und das Fahren auf den Straßen ziemlich gefährlich ist.

Doch wie sieht eigentlich der Schulweg in der Türkei aus. Wie kommen dort die Kinder zur Schule? Dazu habe ich mich in meiner Verwandtschaft herumgehört. Das Ergebnis: In der Regel gehen die Kinder in der Türkei zu Fuß zur Schule. Liegt die Schule in einem anderen Dorf, fahren manche Kinder mit dem Fahrrad zur Schule, oft gibt es aber auch einen Schulbus oder sogar ein Schultaxi. Zumindest in meinem Bekannten- und Freundeskreis in der Türkei werden nur ganz wenige Kinder von den Eltern zur Schule gebracht.

Mehmet Bolat

Die Lederschildkröte ist ein Weltenbummler

Die Lederschildkröte ist die größte Schildkröte der Welt. Sie ist rund zwei Meter lang und kann bis zu 700 kg schwer werden. Sie ist eine Meereschildkröte. Diese Art existiert wahrscheinlich schon seit über hundert Millionen Jahren. Da lebte sie noch mit Dinosauriern zusammen.

Die Lederschildkröte lebt in tropischen und subtropischen Meeren und hat von allen Reptilien die größte Verbreitung. Sie kommt in allen warmen Ozeanen und Meeren vor. Sie ernährt sich fast ausschließlich von Quallen und legt Tausende von Kilometern zurück. Sie schwimmt ca. 10 km pro Stunde. Und sie ist ein Weltenbummler. Mit Sendern ausgerüstete Schildkröten hat man im Atlantik geortet und ein Jahr später war die gleiche Schildkröte schon im Pazifik, 10.000 Kilometer weiter entfernt. Spätestens aber bei der ersten Eiablage schwimmen alle weiblichen Lederschildkröten wieder an ihren Geburtsort. Sie legen immer dort ihre Eier ab, wo sie selbst geboren sind

Ava Krentel, Kristina Spahija

Was hilft gegen den Klimawandel?

Auto fahren, das machen fast alle Menschen in Deutschland! Doch ist diese Art von Mobilität auch umweltfreundlich? Autos stoßen nämlich eine Menge CO₂-Gase aus. Diese verteilen sich in der Atmosphäre und verstärken den Treibhauseffekt. Dabei wird es immer wärmer, wie in einem Treibhaus. Doch man hat scheinbar eine Lösung für dieses Problem gefunden. Elektroautos werden mit Strom angetrieben und stoßen keine CO₂-Gase aus. Aber diese Lösung ist nicht ideal, denn die Frage stellt sich: Wo kommt der Strom für die Elektroautos her? Und da sieht es trübe aus, denn der meiste Strom wird dadurch gewonnen, dass man in großen Kraftwerken Kohle, Gas und Öl verbrennt. Und dabei entstehen wieder CO₂-Gase. Vielleicht ist es einfach die beste Lösung, viel weniger mit dem Auto zu fahren oder zumindest nur Strom aus regenerativen Energien, also Wind, Wasser und Sonne zu nutzen.

Bilal Benazza, Jurek Lukasiewicz, Simon Weiner

Interview mit zwei überzeugten Radfahrern

Nicht nur Schüler und Schülerinnen kommen mit dem Fahrrad zur Schule. Auch Lehrer und Lehrerinnen sind mit dem Rad unterwegs. Zwei überzeugte Radler haben wir einmal kurz nach ihren Gründen gefragt.

KUZ: Wie und wie lange oft fahren Sie mit dem Fahrrad zur Schule?

Herr Wilting: Fast jeden Tag. Meine Fahrt dauert rund eine halbe Stunde.

Herr Michel: Eigentlich jeden Tag und ich bin 35 Minuten mit dem Rad auf dem Weg zur Schule.

KUZ: Warum fahren Sie mit dem Fahrrad zur Schule?

Herr Wilting: Es ist gesund, hält mich fit und ist umweltfreundlich.

Herr Michel: Ich fühle mich auf meinem Fahrrad frei und muss nicht in einem Käfig sitzen.

KUZ: Finden Sie, dass Essen eine fahrradfreundliche Stadt ist?

Herr Wilting: Es gibt viele Radwege, aber insgesamt würde ich der Stadt in Sachen Fahrradverkehr 7 von 10 möglichen Punkten geben.

Herr Michel: Es könnte mehr Radwege geben, deshalb von mir 6 von 10 möglichen Punkten.

KUZ: Sagen Sie den Schülern in einem Satz warum sie Rad fahren sollten.

Herr Wilting: Es tut unserer Umwelt und damit uns allen gut.

Herr Michel: So bleibt ihr gesund.

Shane Manny, Simon Weiner

Hoverboard fahren leichtgemacht

Schon mal etwas vom Hoverboard gehört? Hier gibt es ein paar Infos dazu.



Die besten Orte für das Fahren mit dem Hoverboard sind Parks oder Hinterhöfe. Auf Straßen, Radwegen und selbst Bürgersteigen ist das Fahren verboten. Und im Haus oder in der Wohnung damit zu fahren macht keinen wirklichen Spaß, da es viel zu eng ist. Das Hoverboard bekommt man zu verschiedenen Preisen. Es fängt bei ca. 150 Euro an, Topgeräte kosten über 600 Euro. Das Board wird mit einer Batterie betrieben, die immer wieder aufgeladen werden muss. Wenn man das Boardfahren lernen möchte, wäre es gut, wenn eine Person dabei ist, die es schon kann. Ein Helm und ein Paar Knie- und Ell-

bogenschoner gehören auf jeden Fall zum Equipment, damit man sich nicht verletzt. Gerade für den Anfänger ist dies wichtig. Denn Hinfallen gehört zum Anfang des Boardfahrens leider dazu. Wenn man das erste Mal fährt, ist es sehr wackelig, und man kippt nach vorne und hinten. Zudem dreht man sich auch noch unkontrolliert um die eigene Achse. Aber mit ein wenig Geschick gelingt es dir an einem Tag Hoverboard zu fahren. Das Board wurde übrigens im Jahre 2014 in China von einem Amerikaner Namens Shane Chen erfunden.

Bahar Lali, Sosan Khorosh, Aljosha Olmes



Inliner sind immer noch aktuell

Wir haben euch einmal eine kleine Enzyklopädie über das Thema Inliner zusammengestellt. Hier unsere Ergebnisse:

Indem du abwechselnd einen Fuß nach dem anderen vom Boden zur Seite abdrückst, entsteht eine Kraftwirkung, die dazu führt, dass du dich nach vorne bewegst. Du bremst, indem du die Bremse, die sich an einem der zwei Inliner-Schuhe befindet, soweit nach hinten drückst, bis sie den Boden berührt. Erfahrene Inliner-Fahrer bremsen auch, indem sie praktisch um die eigene Achse fahren.

Wo und wann soll man Inliner fahren?

Eigentlich kann man immer Inliner fahren, aber bei Regen macht es keinen Spaß und es ist gefährlich. Durch die nasse Straße kannst du leicht ausrutschen und es gibt jede Menge Stürze. Auch sollte die Fahrbahn möglichst glatt sein. Steinwege oder Schotterpisten machen

keinen großen Spaß. Du darfst mit deinen Inlinern auch nur auf Fußgängerwegen und speziellen Inliner-Wegen fahren. Auf der Straße haben Inliner nichts zu suchen. Am besten du trägst beim Inliner fahren eine Schutzausrüstung, bestehend aus Helm, Ellbogen- und Kniegelenkschonern. Im Dunkeln gehört auch noch unbedingt eine Schutzweste mit Leuchtfolie dazu.

So etwas Ähnliches wie Inliner gibt es schon seit 1766. Die sahen damals aber ganz anders aus. Im Laufe der Jahre wurden Inliner immer weiter und zum Sportgerät entwickelt. Seit über 30 Jahren werden inzwischen Inliner-Rennen ausgetragen.

Rosalinda Wial, Susan Omeirat, Xenia Sinko, Ana Vrkasevic

Waveboard: Etwas für Experten

Im Gegensatz zum Hoverboard ist das Waveboard viel billiger. Gute Waveboards gibt es schon für 10 bis 120 Euro. Das Board wird nur mit dem eigenen Körpereinsatz fortbewegt und gesteuert. Es hat nur zwei Räder, dadurch ist es richtig schwierig das Gleichgewicht zu behalten. Man braucht viel Geduld um mit dem Waveboard zu fahren. Viel mehr als mit dem Hoverboard. Auch beim Waveboard ist eine Sicherheitsausrüstung (Helm und Schoner) wichtig. Wenn du das erste Mal auf dem Board stehst, kippt es wahrscheinlich nur auf eine Seite und du kommst nicht vom Fleck. Lass dich aber nicht entmutigen, das geht allen Anfängern so. Das Waveboard wurde von einem koreanischen Designer entwickelt und kam 2003 mit dem Namen Casterboard heraus. Erst im Jahre 2007 rollten die ersten Waveboards auch in Deutschland.

Tolle Plätze um Waveboard zu fahren

Du bist auch ein Waveboardfahrer und kennst keine guten Orte um mit deinem Waveboard durch die Gegend zu düsen? Mir erging es am Anfang meiner Waveboardkarriere genau so. Inzwischen kenne ich aber in Essen eine ganze Menge Orte an denen man prima mit dem Waveboard fahren kann. Hier sind meine Lieblingsorte:

- Stadtgarten
- Krupp-Park
- Helenenpark
- Grugapark

In diesen Parks sind die Wege glatt und breit genug. Es gibt kleinere und größere Rampen, die nach ein paar Metern flach auslaufen. Ach übrigens: auf Straßen ist Waveboard fahren leider streng verboten.

Berkan Ates



WÖRTERRÄTSEL

Finde in diesem Buchstabensalat die elf versteckten Fahrzeuge, mit denen Menschen sich auf der Erde, im Wasser und in der Luft fortbewegen können.

M	O	T	O	R	R	A	D	I	J	L	C	F
Q	A	G	E	P	O	L	H	O	P	G	S	F
F	R	X	F	A	H	R	R	A	D	K	A	L
A	I	K	L	U	S	A	T	G	H	F	W	U
U	R	E	M	N	C	B	J	L	W	Y	G	G
T	W	E	Z	E	P	P	E	L	I	N	H	Z
O	Q	I	Z	O	L	M	N	D	W	Z	J	E
O	Z	S	O	I	J	K	B	K	H	U	K	U
T	K	E	G	G	R	G	H	G	R	O	L	G
G	J	N	Z	G	T	S	A	I	L	Z	D	D
H	U	B	S	C	H	R	A	U	B	E	R	Z
I	R	A	L	G	D	A	J	L	N	M	D	U
M	G	H	E	U	G	E	M	L	G	O	D	I
N	F	N	R	U	I	G	O	H	W	Q	L	O
C	H	R	W	M	S	C	H	I	F	F	J	P
Z	J	K	W	H	T	L	R	Q	D	L	T	L
U	I	L	B	U	S	T	L	H	T	E	W	I
G	E	B	L	T	E	W	Q	B	B	O	O	T

Mehmet Bolat, Wassim Acharkaoui

ESSEN IST WILD:

Es sind Osterferien, die Sonne scheint und du willst mit deinen Freunden zusammen sein. Spielen, Rad fahren und ein bisschen chillen ist angesagt.



Mit dem BMX-Bike auf die Halde.

Aber wo kann man das am besten machen. Der Spielplatz ist schon brechend voll. Zu Hause im Garten sind immer die Eltern dabei und der Schulhof ist ziemlich öde. Kein Problem, wir stellen dir einige versteckte, wilde Orte in Essen vor, an denen Jungs und Mädchen Abenteuer erleben, neue Spiele ausprobieren, Buden bauen, Mountainbike fahren, mit Freunden etwas zusammen machen und vielleicht sogar eine Zeitkapsel anlegen können. Bestimmt liegt auch einer dieser Orte in deiner Nähe oder du kennst noch einen anderen dieser versteckten wilden Orte.

Halde Schurenbach in Altenessen

Die Steine aus denen dieser Berg besteht sind schon 300 Millionen Jahre alt, aber der Berg selbst ist jünger als die meisten Eltern von Grundschulkindern. Wie kann das sein? Der Berg ist eine Halde, den Menschen vor rund 40 Jahren aufgeschüttet haben. Und die Steine dazu kamen aus dem Bergbau. Man nennt sie „totes Gestein“ oder „Abraum“, weil sie mit der geförderten Steinkohle in den Zechen ans Tageslicht ge-

fördert werden und erst dann von den Kohlenstücken getrennt werden können. Mit etwas Glück findest du hier Kohlereste, Fossilien, Katzensgold und Quarzkristalle. Du kannst dich aber auch prima die Hänge runterkollern lassen, mit dem Mountainbike auf die Haldenspitze fahren und im Herbst leckere Brombeeren und Sanddorn sammeln.



Auf der Schurenbachhalde geht es steil bergauf.

Zugang: Emscherstraße

Industriewald Zeche Zollverein in Schonnebeck

Hier steht Essens bedeutenstes Bauwerk. Es ist von der UNESCO als Weltkulturerbe ausgezeichnet worden, genauso wie die Pyramiden in Ägypten, das Kolosseum in

Rom oder der Kölner Dom. Gemeint ist die Zeche Zollverein. Kohle wird hier aber schon lange keine mehr gefördert. Besonders interessant ist die Umgebung der alten Zeche, hier hat sich ein richtiger Urwald gebildet, in dem seltsame Tiere und Pflanzen leben. An manchen Stellen kann man noch alte Reste des Bergbaus finden, wie riesige Metallmutter, Kupferkabel, Hochofenschlacke und rote Erde. Hier

wäre sicher auch ein guter Platz um eine Zeitkapsel zu vergraben.

Zugang: Gelsenkirchener Straße

Ruhmbachtal in Haarzopf

Im Essener Süden sieht die Natur an manchen Stellen noch so aus wie vor 200 Jahren. Das kleine Ruhmbachtal ist so ein Ort. Hier fließt der Ruhmbach in einem selbstgegrabenen Bett aus der letzten Eiszeit. Feuersalamander und kleine Stacheln jagen nach Insekten. Auch ein Eisvogelpaar brütet hier. Es gibt schöne alte Bäume auf denen du herrlich klettern kannst und ein Stück bachabwärts in Mühlheim gab es

früher eine Tongrube. Hier haben sich BMX-Radler einen spannenden Parcours aufgebaut. Aber Achtung, der ist ganz schön schwer zu befahren.

Zugang: Raadter Straße

Zeitkapsel für die Zukunft

Stell dir vor du bist erwachsen, hast selbst eine Familie gegründet und kannst bald deinen vierzigsten Geburtstag feiern. Wäre es da nicht total cool, wenn du dir selbst ein Geschenk aus deiner Vergangenheit machen könntest? Dazu müsstest du nur jetzt eine Zeitkapsel vergraben. Am besten so, dass sie keiner findet und der Ort auch noch in 30 Jahren frei begehbar ist. Die Zeitkapsel kann eine Glasflasche oder ein kleiner Kunststoffeimer sein, oder ein anderer Behälter, der nicht verrottet. In dieses Gefäß kommen ein paar Dinge aus deinem jetzigen Leben: Ein Spielzeug, ein beschriebenes Schulheft, ein Foto deiner Freunde oder, oder, oder. Deiner Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Und wenn du deine Zeitkapsel in 30 Jahren vergessen hast und sie nicht ausgräbst, dann findet sie vielleicht in 200 Jahren ein Archäologe und deine Sachen kommen in ein Museum.

Spannendes aus dem Ruhrgebiet

Wusstest du schon, ...

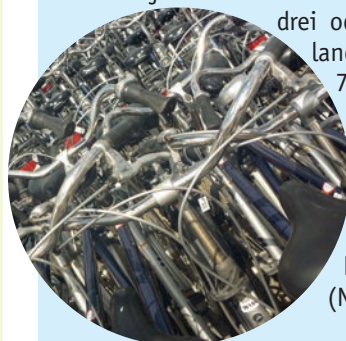
- dass es in Essen eine Straßenbahnlinie gibt, die sich Naturlinie nennt? Die „105“ kommt an den spannendsten Naturorten der Stadt vorbei. Rund 20 km lang geht die Fahrt von der Heisinger Ruhraue bis zum Gleispark Frintrop. Mit einem Tagesticket oder deinem Schokoticket von der EVAG kannst du an jeder Haltestelle aussteigen und erlebst Essens grüne Seite. Zum Beispiel wildes Wasser am Pausmühlenbach, uralte Bäume im Schlosspark Borbeck, den futuristischen Krupp-Park oder das Naturschutzgebiet „Schellenberger Wald“.
- dass es in Essen über 80 Klein- und Gemeinschaftsgärten gibt? Fast jeder Stadtteil hat seine eigenen Anlagen. Nur in der Stadtmitte gibt es keine, dort ist einfach kein Platz dafür. Auch sind solche Gärten nicht immer nur eintönige und langweilige Schrebergärten, sondern es gibt Gemeinschaftsgärten wo Familien mit ihren Nachbarn zusammen pflanzen, pflegen und ernten. Da sind auch immer viele Kinder mit dabei. Zusätzlich haben auch einige Kitas und Schulen eigene Gärten, nur für die Kids. Weitere Infos: www.kleingaerten-essen.de und www.transitiontown-essen.de
- dass an der Ruhr-Universität Bochum für den Gütertransport ein neues Verkehrsmittel erfunden wurde? Es wird CargoCap genannt, das bedeutet Frachtkapsel. Dabei soll ein unterirdisches Tunnelsystem mit einem Durchmesser von zwei Metern gebaut werden, durch das die einzelnen Frachtkapseln auf Schienen unter der Stadt hindurchflitzen. Alles läuft vollautomatisch und mit Elektromotoren. Menschen sitzen nur noch in einer Zentrale. Wenn's klappt hätte jedes große Kaufhaus, die Post, Firmen und Behörden einen direkten Zugang zum System. LKWs bräuchte man dann nicht mehr in der Stadt. Aber es gibt ein großes Problem, es ist wohl unbezahlbar teuer.



Spannendes aus aller Welt

Wusstest du schon, ...

- dass ein einziges großes Containerschiff mehr Schadstoffe produziert als sechs Millionen Autos zusammen? Dies liegt vor allem daran, dass fast alle großen Hochseeschiffe (Containerschiff, Tanker, Kriegsschiff, Kreuzfahrtschiff) immer noch mit Schweröl betankt werden. Das ist ein Abfallprodukt der Erdölverarbeitung, ist relativ preisgünstig, hat aber eben auch besonders viele schädliche Inhaltsstoffe, die beim Verbrennen in den Schiffsmotoren in die Luft gelangen. Sie gefährden die Gesundheit von vielen Menschen, von Tieren und erhöhen den Säuregrad der Meere.
- dass es die Auszeichnung „Grüne Hauptstadt Europas“ schon seit 2010 gibt? Seit diesem Jahr ehrt die Europäische Kommission in Brüssel die Städte in Europa, die sich im Umweltbereich besonders angestrengt und verbessert haben. Dazu gehört viel Grün in der Stadt, eine gesunde Luft zum Atmen, wilde Tier- und Pflanzenparadiese genauso wie ein funktionierendes Abfallsystem und dass eine Stadt viel für den Klimaschutz macht. Bisher haben folgende Städte gewonnen: 2010: Stockholm, 2011: Hamburg, 2012: Vitoria-Gasteiz, 2013: Nantes, 2014: Kopenhagen, 2015: Bristol, 2016: Ljubljana, 2017: Essen, 2018: Nijmegen
- dass es ungefähr eine Milliarde Fahrräder auf der Welt gibt? Da insgesamt rund 7,5 Milliarden Menschen auf der Erde leben, hat nicht einmal jeder zehnte Mensch ein Fahrrad, manche haben aber zwei, drei oder sogar noch mehr Räder. In Deutschland kommen auf 82 Millionen Menschen über 72 Millionen Fahrräder. Fast jeder hat also eins, viele benutzen es nur selten, obwohl sie Radfahren können. Nur zwei Prozent der Deutschen können kein Fahrrad fahren. Deutschlands fahrradfreundlichste Stadt ist übrigens Münster, noch besser haben es die Radfahrer aber in Amsterdam (Niederlande) und Kopenhagen (Dänemark).



KUZ ...in eigener Sache

Inzwischen gibt es die Kinderumweltzeitung (KUZ) schon seit zehn Jahren.

Neben der Gelsenkirchener Ausgabe, hat es auch schon drei Bottroper Ausgaben und 2013 eine Ausgabe für Essen gegeben. In diesem Jahr wird es zusätzlich vier Sonderausgaben zur Grünen Hauptstadt Europas in Essen geben, die sich ganz intensiv mit der Natur, dem Umwelt- und Klimaschutz und ganz besonders mit deiner und unserer Mobilität in Essen beschäftigen.

Besonderes Merkmal der KUZ bleibt, neben dem von Profis gestalteten 4-seitigen Mantelteil, der von jeweils einer Klasse der Jahrgangsstufe 4 bis 7 recherchierte, gestaltete und geschriebene Lokalteil. Für diesen Lokalteil, der im Rahmen eines vier- bis achtwöchigen Projektzeitraumes – kostenfrei betreut von pädagogisch qualifizierten Journalisten und Grafikern – entsteht, können sich interessierte Schulen jederzeit bei der Redaktion melden und bewerben.



Stadtradeln – Gemeinsam radeln macht Spaß und hilft der Umwelt



STADTRADELN

Radeln für ein gutes Klima

Du kannst Fahrrad fahren und es macht dir Spaß? Prima, dann bist du beim Stadtradeln genau richtig. Stadtradeln ist ein Wettbewerb unter vielen Städten in ganz Deutschland. Im Ruhrgebiet radelt die Stadt Essen und zahlreiche Nachbarstädte vom **20. Mai bis zum 9. Juni 2017**, genau drei Wochen lang gemeinsam um die Wette. Über 32 Millionen Kilometer, das ist eine Strecke 800-mal um die Erde, haben mehr als 177.000 Teilnehmer des Wett-

bewerbes Stadtradeln im letzten Jahr in 496 deutschen Städten und Gemeinden zurückgelegt. Gezählt wurden alle mit dem Rad gefahrenen Kilometer innerhalb von drei Wochen. Kinder fuhren mit dem eigenen Rad zur Schule und nachmittags zu den Freunden. Ihre Eltern machten einen Wochenendausflug mit dem Rad und selbst Oma und Opa fuhren mit ihrem E-Bike viele Kilometer. 2016 haben in Essen 1.145 Radler und Radlerinnen teilgenommen, radelten zusammen

280.990 Kilometer und erreichten den 27. Platz von 496. Wenn zahlreiche Schulklassen mitradeln, wäre es doch gelacht, wenn wir es in diesem Jahr nicht in die Top Ten schaffen würden!

Jeder kann gewinnen, auf jeden Fall aber unsere Umwelt

Willst du mitmachen, brauchst du ein Team. Und dann kann es losgehen. Es gewinnen die Teams in der Stadt, die in den drei Wochen

die meisten Kilometer mit dem Rad fahren. Auch für die besten Kindergruppen gibt es einen Extrawettbewerb in der Stadt Essen. Und warum das alles: Klimaschutz heißt das Zauberwort. Radfahren ist nicht nur gesund, sondern es sorgt mit dafür, dass weniger CO₂ entsteht und die Temperaturen auf unserer Erde weniger stark ansteigen. Und: Gemeinsam radeln ist cool und macht Spaß!

Infos: www.stadtradeln.de

Wie sieht ein verkehrssicheres Fahrrad aus?

Um am Straßenverkehr teilnehmen zu können muss dein Rad verkehrssicher sein. Dazu gehören zwei funktionierende Bremsen, eine Klingel, Scheinwerfer vorne und hinten und Reflektoren an den Speichen oder Reifen. Dass alleine macht aber noch kein gutes Rad aus. Denn ein gutes Rad muss auch zu deiner Körpergröße passen.

Für Kinderräder gilt: Sitzt du auf dem Rad und das Rad steht gerade, muss dein Fuß ganz bequem auf dem Boden stehen können. So kannst du leicht anhalten und fährst sicher im Verkehr. Bei Fahrrädern für Jugendliche ab 11 Jahre sollte der Sattel so eingestellt werden, dass dein durchgestrecktes Bein mit den Fußspitzen noch den Boden berührt. Diese Tipps gelten für alle Räder, egal ob Mountainbike, Rennrad oder normales Cityrad. Viel mehr Tipps findest du unter: www.adfc.de

Schulweg selbst erleben

Dennis ist 10 Jahre alt und geht in die vierte Klasse einer Essener Grundschule. Es sind nur 900 Meter bis zur Wohnung seiner Eltern. Auf dem Weg zwischen Wohnung und Schule gibt es einen Spielplatz mit Niedrigkletterseilgarten und einem Basketballfeld, ein Büdchen liegt direkt daneben und zwei seiner Freunde wohnen auf dem Weg. Allerdings liegt auch eine große Hauptstraße zwischen Wohnung und Schule. Aber kein Problem, die hat eine Ampelanlage und ist sehr übersichtlich. Eigentlich gibt es keinen Grund, zumindest bei schönem Wetter, die Strecke nicht zu Fuß zu gehen. Aber Dennis kennt den Weg nicht, denn sein Vater bringt ihn jeden Tag mit dem Auto zur Schule und seine Mutter holt ihn nachmittags ebenfalls mit dem Auto wieder ab. Dennis und seine Eltern wissen gar nicht was Dennis deshalb alles verpasst...

SCHULWEGCHECK

Damit Kinder wieder kindgerecht zur Schule kommen, Gefahren auf dem Schulweg beseitigt werden und sichere Rad- und Fußwege geschaffen werden, gibt es den Schulwegcheck der Mobilität-Werk-Stadt, gemeinsam mit der Klimawerkstadt der Stadt Essen und „bueffee“. Dies ist ein Büro, welches sich ganz besonders mit dem Thema „sichere Mobilität für Kinder“ beschäftigt. Am Schulwegcheck können sich alle Essener Schulen beteiligen, kostenfrei und mit einer wissenschaftlichen Beratung. Vielleicht hat ja auch deine Schule Lust mitzumachen.

Einfach melden unter: Mail: info@mobilitaetwerkstadt.de oder beim Umweltamt der Stadt Essen, Fon: 0201 8859201 (Ute Zeise)



Rasend schnell

Achterbahnfahren einmal ganz anders. Du brauchst dazu nur ein Plastiksitzkissen und eine Menge Mut. Dann geht es ab auf die Schurenbachhalde oder den Industriewald der Zeche Zollverein und schon fängt der Riesenspaß an...

Impressum

Herausgeber:



**Mobilität-Werk-Stadt
für die Metropole Ruhr**

Gefördert durch die



in Zusammenarbeit mit:
Grüne Hauptstadt Europas – Essen 2017
Klimawerkstadt Essen
Runder UmweltTisch Essen (RUTE)
Stadt Gelsenkirchen, Referat Umwelt
aGenda 21 Gelsenkirchen



Redaktionsleitung: Michael Godau

Redaktion: Nicole Cub, Edyta Joanna Lukaszuk, Georg Nesselhauf, Birgit Senses

Kinderredaktion: Klasse 6b des Viktoria-Gymnasiums: Oubaida Aberkan, Wassim Acharkau, Berkan Ates, Bilal Benazza, Mehmet Bolat, Lillith Engelke, Julia Sophie Gregor, Sosan Khorosh, Ava Krentel, Bahar Lali, Evelin Lazarova, Jurek Lukasiewicz, Shane Manny, Mohamed Masri, Magdalena Milicevic, Lena Mücke, Aljosha Olmes, Susan Omeirat, Jana Riedel, Laura Rüther, Xenia Sinko, Kristina Spahija, Jathusha Thangavadevel, Victoria Verhoven, Ana Vrkasevic, Simon Weiner, Jakob Wetzels, Rosalinda Wial

Lehrer: Frank Marzinzik

Grafik, Layout: cub-artwork, Nicole Cub
Fotos: Michael Godau, Edyta Joanna Lukaszuk, Georg Nesselhauf, Birgit Senses, Ute Zeise, Daniel Müller, aGenda21 Gelsenkirchen, Kinderredaktion Viktoria-Gymnasium

Lektorat: Georg Nesselhauf, Daria Tadus
Workshop: Michael Godau

Druck: Gutenberg Druckerei GmbH, Bottrop
Papier: EnviroTop – aus 100 Prozent zertifiziertem Altpapier

Druckfarben: Umweltfreundliche Farben aus nachwachsenden Rohstoffen

Auflage: 25.000

Redaktionsadresse:
Michael Godau
Kronenstraße 30, 45889 Gelsenkirchen
Fon: 0209 203972, Fax: 0209 203982
E-Mail: michaelgodau@freenet.de



Der Weg zur Schule kann auch Spaß machen.

